

Komagefahr ab 0,5 Promille

WORKSHOP Beim Kampf gegen den Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen sollen mit „Klartext reden!“ auch die Eltern miteinbezogen werden. Anregungen gibt ein Workshop.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JESSICA URBAN

Landkreis KT - Elfjährige, die so viel Alkohol trinken, dass sie ins Koma fallen und 14-Jährige, die mit 3,8 Promille in die Klinik eingeliefert werden, sind auch in Kitzinger Realität. In der Klinik Kitzinger Land vergeht kaum eine Woche, in der kein Jugendlicher mit einer Alkoholvergiftung eingeliefert wird.

Der Kreisjugendring Kitzingen (KJR) hat das Problem schon vor einigen Jahren erkannt. Um den Jugendschutz durchzusetzen und Alkoholprävention bei Jugendlichen zu betreiben hat der KJR unter anderem eine Sicherheitspartnerschaft gegründet. Seit Anfang des Jahres gibt es zudem eine Fachstelle Prävention am Landratsamt. Darüber hinaus werden verschiedene Aktionen an den Schulen durchgeführt und Jugendschutzkontrollen von Mitarbeitern des Kreisjugendrings unterstützt.

Weiterer Baustein

Nun ist ein weiterer Baustein hinzugekommen. Die Elternarbeit: „Wir haben gemerkt, dass es gerade für Eltern wenig Angebote gibt, um sich zu informieren.“, sagt Kreisjugendpfleger Herbert Köhl. Der Eltern-Workshop „Klartext reden!“ sei da genau passend.

Das Projekt soll die Alkoholprävention in Familien unterstützen – vor allem dadurch, dass Eltern mit ihren Kindern über das Thema Alkohol sprechen. „Ich weiß, dass es oft schwierig ist, die richtigen Antworten zu finden“, betont der Kreisjugendpfleger. Auch deshalb sei das Seminar eine tolle Sache.

Der Workshop fand in den letzten drei Tagen an drei verschiedenen Schulen im Landkreis Kitzingen statt. An der Volksschule Volkach, der Richard-Rother-Realschule Kitzingen und der Volksschule Kitzingen Siedlung. Der Bedarf an weiteren Seminaren ist vorhanden, erklärt Köhl.

Was Eltern tun können

Konkret geht es in dem Workshop, den Diplompsychologin Barbara von Arnim abhält, um die Themen, was ist Alkohol, wie wirkt er, was sagt der Jugendschutz, was können Eltern tun, wie kommen sie ins Gespräch mit ihren Kindern, wie sind sie selbst ein glaubwürdiges



Wie viel Alkohol steckt wo drin? Referentin Barbara von Arnim und Stadtjugendpfleger Herbert Köhl erläutern an Beispielen, dass Wein und Bier keineswegs harmlos sind. Foto: Jessica Urban

Vorbild, wie erkennen sie Anzeichen für problematischen Alkoholkonsum bei ihrem Kind und wo finden sie gegebenenfalls Hilfe.

Problematisch ist der Alkoholkonsum vor allem bei jungen Trinkern, erklärt die Diplompsychologin. Das sei nicht nur

so, weil diese später häufig Probleme mit Alkohol bekommen, sondern weil der Alkohol in den jungen Körpern anders wirkt. Die Organe sind bei Kindern und Jugendlichen noch nicht vollständig entwickelt,

ebenso wie das Nervensystem. „Kinder können schon bei 0,5 Promille ins Koma fallen.“ Zudem wirkt der Alkohol bei minderjährigen Trinkern nicht stufenweise, sondern schlagartig.

So spät wie möglich

Mit zunehmendem Alter könne der Körper den Alkohol besser abbauen: „Sie sollten deshalb versuchen, den ersten Alkoholkonsum ihres Kindes so spät wie möglich stattfinden zu lassen“, gibt die Fachfrau den etwa 40 Eltern und Zuhörern in der Ri-

chard-Rother-Realschule mit auf den Weg. Wenn die Kinder unbedingt probieren wollen, sollen sie laut der Psychologin auch probieren dürfen – allerdings nur unter Aufsicht. Zudem sollte dabei der Ausnahmecharakter betont werden.

Beobachtungen melden

Wer Kinder und Jugendliche schützen möchte, muss dabei teilweise auch den inneren Schweinehund überwinden. Denn Beobachtungen an der Supermarktkasse, auf Weinfesten oder bei anderen Gelegenheiten, dass Alkohol entgegen des Jugendschutzgesetzes an junge Trinker abgegeben wird, sollte immer angesprochen werden. Entweder direkt bei den Verkäufern, oder bei Polizei, Ordnungsamt beziehungsweise Kreisjugendring. „Es ist wichtig zu zeigen, ‚Hallo wir passen auf!‘.“

Eltern sollten zudem ihren Einfluss nicht unterschätzen. Sie sollten Regeln setzen und die daraus folgenden Konsequenzen auch einhalten. „Es ist unsere Aufgabe als Eltern – mit Kindern in diesem Alter – peinlich zu sein.“

Schafft es ein Kind, sich bei einer Party, bei der getrunken wird, vom Alkohol fernzubleiben, sollte es auch gelobt werden: „Sie können nicht genug loben“, unterstreicht die Referen-

tin. Insgesamt sollte beim Thema Alkohol aber nicht gepredigt, sondern dann das Gespräch gesucht werden, wenn es sich von außen ergibt. Etwa dann, wenn eine Party ansteht oder wenn man beim Dorffest gemeinsam einen Betrunkenen sieht. Eine passende Frage im letzteren Fall würde dann lauten: „Wie findest du das?“

Vor einer Feier könnte beispielsweise ein Horrorszenario entworfen werden: „Stell dir vor, du bist so betrunken, dass man dir am nächsten Tag erzählt, dass du mit dem schlimmsten Mitschüler geknust hast.“

Weitere Informationen zum Projekt „Klartext reden!“ gibt es unter www.klartext-reden.de

Die Referentin

Persönliches Barbara von Arnim ist Diplom-Psychologin. Sie hat zwei Kinder im Alter von elf und 14 Jahren und kommt aus der Nähe von Bonn.

Beruf Sie gibt Seminare zu den Themen Kommunikation und Konfliktgespräche. Außerdem betreut sie Menschen, die mit Alkohol am Steuer erwischt wurde und deshalb zur Medizinisch-Psychologischen Untersuchung (MPU) müssen.